

Titelheldin, die Emotionen zeigt, ohne sich durch übertriebenes Tragödienpathos anzubiedern. **Helge Rosvaenge** macht seinem Ruf als eine Art tenoraler Errol Flynn alle Ehre. Und **Georg Hann** als kompromißlos brutaler Scarpia zieht sämtliche Register, um sein Bonmot zu bestätigen, mit dem er sich gegen die Einstufung als Baßbuffo wehrte: „Ich bin aber auch ein guter Bösewicht!“

Eine längst erwartete Rückkehr in den Katalog feiert die einst von der DG publizierte „Ariadne auf Naxos“, die 1944 in der Wiener Staatsoper mitgeschnitten wurde – eine Aufführung anlässlich des 80. Geburtstags des Komponisten (Preiser CD 90217).



Foto: Preiser Records



Ebenfalls bei Preiser erschienen: „Ariadne auf Naxos“ mit Max Lorenz als Bacchus (Foto oben) und Alda Noni als Zerbinetta. Die Aufnahme aus der Wiener Staatsoper stammt aus dem Jahre 1944.

Faszinierend: der kristallklare Strauss-Stil **Karl Böhm**s, der dem Orchester Ton-Aquarelle zartester Transparenz und blühender Leuchtkraft entlockt. Aus dem vorzüglichen Ensemble herauszuheben ist der feurige, überschwengliche – und auf Platte konkurrenzlose – Komponist der damals 24jährigen **Irmgard Seefried**, die im Jahr zuvor an die Wiener Staatsoper gekommen war. **Maria Reining** als Ariadne findet die rechte Mischung aus tragischer Würde und femininer Weichheit. **Max Lorenz** ist ein kraftstrotzender, heldischer Bacchus, selbst seine Exaltiertheit paßt hier einmal ideal zur Rolle. Mit Edita Gruberovas Nachtigallen-Bravour kann sich **Alda Noni** zwar nicht messen; ihre Zerbinetta überzeugt aber durch heiteres Temperament und sprühenden Charme. Weitere Pluspunkte der Aufnahme sind **Paul Schöfflers** mit warmem und kraftvollem Ton gesungener Musiklehrer und **Erich Kunz** komödiantischer Harlekin.

Eine weitere Wiederveröffentlichung ist der „Lohengrin“-Mitschnitt der Bayreuther Festspiele 1953 (Teldec 4509-93674-2), dirigiert von **Joseph Keilberth**. Die Prinzipien seines Musizierens sind Ausgewogenheit, gebändigte Energie, breite, getragene Tempi, die manchmal in die Gefahr des Statischen geraten. Die mit Abstand stärkste Wirkung geht aus von **Astrid Varnay** und **Hermann Uhde** als prachtvoll „bösem“ Paar Ortrud und Telramund. Sie: der Inbegriff dämonischer Suggestivität. Er: ein Gebrochener, den es zwischen Verzweiflung und Aggressivität umhertreibt. Enttäuschend dagegen: die anämisch blasse Elsa der **Eleanor Steber**, der rauhe, müde und poltrig klingende König Heinrich von **Josef Greindl**, der abgesungene Bariton **Hans Braun** als Heerrufer. Und **Windgassens** Lohengrin? Seinen Ruf als der tenorale Eckpfeiler von Neu-Bayreuth hat er sich in dieser Aufführung sicher nicht ersungen. Er

ist ein Schwanenritter ohne Poesie und Aura, auch ohne sieghaft strahlende Autorität. Windgassen kann weder mit den lyrischen, schönstimmigen Rollenkonkurrenten (etwa Völker, Anders, Konya) konkurrieren – diesen ist er an Timbre-Qualität, an piano- und legato-Kultur weit unterlegen; noch weniger zählt er zu den dramatischen Helden (wie Melchior oder Lorenz) – , viel zu dünn und angestrengt ist Windgassens forte, zu gering der „Edelmetallgehalt“ seiner hohen Töne, um die goldene Vergangenheit heraufzubeschwören. Kurt Malisch

Die Wiederveröffentlichung des Bayreuther „Lohengrin“ von 1953 mit Joseph Keilberth am Pult, hat vor allem durch das „böse“ Paar Ortrud/Telramund von Astrid Varnay und Hermann Uhde Gewicht.

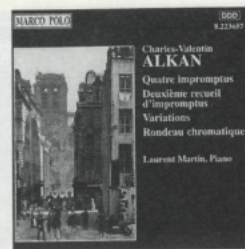


Foto: FF-Archiv



Albéniz, Suite Iberia; José Maria Pinzolas (Klavier); (AD: 1991) DG/IMS 2 CD 437 241-2 (WD: 88'36") DDD

Endlich eine vollständige und vor allem farbige, kenntnisreiche und hochmotivierte Aufnahme der schillernden, volknahen, aber auch musikethnologisch so verstiegenen „Iberia“-Kunststücke von Isaac Albéniz! Über den Internationalen Music Service (IMS) lanciert die spanische Polygram dieses in Hamburg (!) produzierte Album, dem ein glühender Text von Enrique Franco beigelegt ist, in dem auch Messiaens tiefe (analytische) Bewunderung für Albéniz' „Iberia“-Alchemie erwähnt wird. Im forte tendenziell etwas bellend, genügt die „Pressung“ heutigen Ansprüchen. Leider bleibt der Solist im Booklet anonym... P.C.



Alkan, Quatre impromptus op. 32,1, Deuxième recueil d'impromptus op. 32,2, Salut, cendre su pauvre! op. 45, Alleluia op. 25, Rondeau chromatique op. 12, Variationen über ein Thema aus Streibelts Orage Concerto op. 12 u.a.; Laurent Martin (Klavier); (AD: 1992) Marco Polo/Fono Münster CD 8.223657 (WD: 67'00") DDD

Charles-Valentin Alkan war ein Exzentriker, dessen Leben ein umstürzender Bücherschrank ein jähes Ende bereitete. Liszt bescheinigte ihm eine hervorragende Klaviertechnik. Vor allem durch seine Phrasierung und seinen hochdifferenzierten Anschlag wußte Alkan zu begeistern. Auch Laurent Martin vermag durch sein virtuos und technisch brillantes Spiel zu überzeugen. J.Mt.



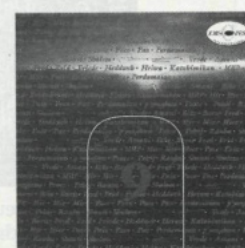
Bach, Orgelwerke (Vol. 5): Fantasia und Fuge g-Moll BWV 542, c-Moll BWV 537, Präludium und Fuge C-Dur BWV 545, Triosonaten d-Moll BWV 527, e-Moll BWV 528 und C-Dur BWV 529; Lorenzo Ghielmi (Orgel); (AD: 1993) deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 054721 77312-2 (WD: 66'27") DDD

Das Instrument bleibt, die Organisten wechseln: In der fünften Folge der Bachschen Orgelwerke auf der Ahrend-Orgel in San Simpliciano, Mailand, hat der dortige Organist Lorenzo Ghielmi ein Heimspiel. Eigenwillig, in (allzu) fulminantem Tempo legt er mit der g-Moll-Fantasia los, zieht aber die Fuge konsequent durch. Leicht hingetupft kommen die Triosonaten daher, nur der Subbaß 16' im Pedal wirkt trotz Ghielmis Begründung im Textheft deplaziert. hg



Bartók, Konzert für Orchester, Klavierkonzert Nr. 3; Eva Bernáthová (Klavier), Tschechische Philharmonie, Karel Ančerl; (AD: 1963, 1961) Supraphon/Koch CD 11 1957-2 (WD: 63'09") AAD

Der abgeklärten Tonsprache des späten Bartók vermag Karel Ančerl farbimpressionistische Seiten abzugewinnen und zugleich die klar strukturierte, klassizistische Großform herauszuarbeiten. Das Konzert für Orchester besticht mit exzellenter Transparenz, was für die Präsenz des Orchesteranteils im dritten Klavierkonzert (apollinisch hell und klar: Eva Bernáthová) nicht ganz so entschieden gelten kann. B.U.



Beethoven, Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125; Miriam Gauci (Sopran), Lucienne van Deyck (Mezzosopran), Donald George (Tenor), Marcel Rosca (Baß), Oratorienschor Cantores Brugge, BRTN Philharmonic Orchestra, Alexander Rahbari; (AD: 1993) Discover/in-akustik CD 902151 (WD: 67'15") DDD

Aus halliger Ferne erreicht uns eine mittelpträgliche Darbietung mit schwachem Blech und einem bemühten Chor; die Solisten sind besserer Durchschnitt (Ausprache nicht immer einwandfrei). Seine etwas oberflächliche Konzeption zügigen Musizierens kann Rahbari mit dem Orchester nicht umsetzen, da die Artikulation ungenau und verwaschen bleibt (Scherzo). Eine überflüssige Einspielung. H.L.



Bessarabian Symphony: Frühe jüdische Instrumentalmusik; Joël Rubin (Klarinette, Tsimbl), Joshua Horowitz (Akkordeon, Tsimbl); (AD: 1993) Wergo CD 281 606-2 (WD: 72'56") DDD

Bessarabien, ein Gebiet im Süden der ehemaligen Sowjetunion (nahe dem Schwarzen Meer), gilt als Schatzkammer jüdischer Folklore und Musik. Die hiernach benannte Bessarabian Symphony war eine New Yorker Klezmer Band der 20er Jahre. Joël Rubin und Joshua Horowitz haben die alten Klezmer-Weisen nicht nur gefühlvoll arrangiert, sondern interpretieren sie atmosphärisch dicht auf den traditionellen Instrumenten, zu denen auch das Tsimbl zählt, ein trapezförmiges Hackbrett. G.S.



Bläserquintette von Arrieu, Ibert, Souris, gekoppelt mit Bach-, Mozart- und Ravel-Bearbeitungen; Le Quintette à vent du Conservatoire de Luxembourg; (AD: 1993) Antes Edition/Bella Musica CD 31.9024 (WD: 55'51") DDD

Ganz klein gedruckt liest man: „Die Fünferbande aus Luxemburg mit klassischer und moderner Unterhaltung spritzig, witzig, virtuos“. Die witzigen Kapriolen der jüngeren Komponisten erweisen sich als hörenswerte Repertoire-Delikatessen, auch wird virtuos geblasen. Aber spritzig? Da läßt sich eine noble Professorenwürde nicht verleugnen. Oder hat ein aufnahmetechnischer Kompressor der Dynamik einen Streich gespielt? An kräftiger Tongebung mangelt es nicht. G.P.



Bruneau, Auszüge aus Messidor, Naïs Micoulin und L'attaque du moulin; Staatsorchester Rheinische Philharmonie, James Lockhart; (AD: 1989, 1991) Marco Polo/Fono Münster CD 8.223498 (WD: 58'19") DDD

Der französische Komponist Alfred Bruneau (1857–1934), der immerhin den großen Emile Zola als langjährigen Textdichter an seiner geistigen Seite wußte, wird in dieser Aufnahme leider unter Wert wiederentdeckt. Die Auszüge aus den drei Opern wirken wegen des ziemlich pauschalen Orchesterklangs der Rheinischen Staatsphilharmonie unter James Lockhart arg blockhaft. Der Wagnerianer Bruneau war differenzierter, als es diese Aufnahme glauben macht. W.G.



Byrd, Motetten und Messe zu vier Stimmen, Motetten von **Sheppard**, **Tallis**, **Taverner** und **Edwards**; The Theatre of Voices, Paul Hillier; (AD: 1992) ECM/Polygram CD 439 172-2 (WD: 53'38") DDD

Byrds vierstimmige Messe (1592) und die Motetten zu Proprium Corpus Christi sind hier in einer beispielhaften discographischen Dramaturgie gebündelt. Paul Hilliers Ensemble „The Theatre of Voices“ zeigt nicht nur eine mustergültige polyphone Balance, sondern auch den richtigen Grad an stimmlicher Pointierung und Intensivierung, den sich ein Ensemble in Hinblick auf die Faktur und Funktion der Musik erlauben kann. Dabei gelingen auch die formalen Großkonturen in ihrer ganzen rhythmischen und gestischen Kraft. HCD



Cowell, Music for strings, Ensemble, Fiddler's Jig, Air, Variations on Thirds, Hymn and Fuguing Tune Nr. 2, 5, 8, 10; Marjorie K. Talvi (Violine), Eileen Swanson, Ruth Sereque (Bratsche), Frank Avril (Oboe), Northwest Chamber Orchestra Seattle, Alun Francis; (AD: 1993) cpo/jpc CD 999 222-2 (WD: 68'50") DDD

Die Bedeutung Henry Cowells (1897-1965) als früher Avantgardist Amerikas kommt in diesen meist eher romantischen, auf Zweckmäßigkeit und Faßlichkeit zielenden Werken kaum zum Ausdruck. Da zudem das Orchester nur ordentlich bis bemüht agiert und die beiden Bratschensolistinnen (in den „Variations“) einfach indiskutabel schlecht spielen, ist der Eindruck dieser Produktion recht zwiespältig. H.L.



Capricornus, Theatrum Musicum, Rosenmüller, Also hat Gott die Welt geliebet, Briegel, Singet dem Herren ein neues Lied; Delphine Collot (Sopran), Lean Susanne Norin (Mezzosopran), Kai Wessel (Alt) u.a., Le Parlement de Musique; (AD: 1993) Opus 111/Helikon CD 30-99 (WD: 74'18") DDD

Schütz zollte seinem jüngeren Zeitgenossen, dem es gelang, die konzertante italienische Musik mit der deutschen Motette zu verbinden, tiefen Respekt. Capricornus gelangen in seinem geistlichen Zyklus „Theatrum Mundi“ in der Tat höchst eindrucksvolle Werke, die von dem klangschön und blitzsauber intonierenden Ensemble allerdings etwas beiläufig wiedergegeben werden. Die Motetten von Rosenmüller und Briegel zeigen dann allerdings das ganze Ensemble in Höchstform. G.H.



Deutsche Musik für Posaune: Werke von Speer, Scheidt, Isaac, Schütz, Beethoven, Lambel, Selle, Bruckner, Ahle, Kindermann, Cesare; Triton Trombone Quartet, Stephan Macleod (Baß-Bariton), Jörg Sondermann (Orgel), Edda Breit (Violoncello); (AD: 1993) BIS/Disco-Center CD 644 (WD: 78'20") DDD

Im Mittelpunkt dieser randvoll mit Musik gefüllten CD stehen Werke für Posaunenensemble aus dem 17. Jahrhundert. Das mehrheitlich aus Bläsern des Berliner Philharmonischen Orchesters gebildete Posaunenquartett findet den spezifischen Tonfall für jene beinahe stoisch in sich ruhende Bläsermusik (gleicher Duktus übrigens auch bei Bruckner und Beethoven). Nicht nur eine klangliche Bereicherung der Posaunen-Anthologie: der Baß-Bariton Stephan Macleod. G.S.



Charpentier, Doppelchörige Motetten; versch. Solisten, Amsterdam Baroque Orchestra, Ton Koopman; (AD: 1991) Erato/East West Records 2 CD 2292-45822-2 (WD: 134'54") DDD

Durch spannende Dramatik im „Mors Saulis et Jonathae“ und „Praelium Michaelis Archangeli“ überzeugt die Wiedergabe ebenso wie durch die tief empfundene, sensible motivische Gestaltung in den „Leçons de ténèbres“. Die Vielfalt des Ausdrucks in Charpentiers doppelchörig besetzten Werken, die Motetten und Oratorien sowie Mischformen dieser beiden gleichermaßen beinhalten, wird durch Ton Koopman mit prägnant artikulierten und suggestiven Momenten auskosten. E. P.



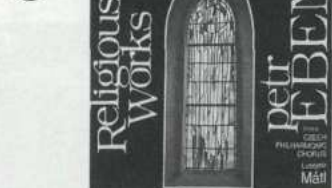
Dukas, Sinfonie C-Dur, Ouverture zu Polyeucte; BBC Philharmonic Orchestra, Yan Pascal Tortelier; (AD: 1993) Chandos/Koch CD 9225 (WD: 56'08") DDD

Paul Duaks' 1897 uraufgeführte C-Dur-Sinfonie ist in ihrer gediegenen Klassizität nicht unbedingt ein Markstein der Musikgeschichte; ihre nüchterne, an César Franck orientierte Sprache dürfte allenthalben andere Musik dieser Zeit ins rechte Licht setzen. Die hier vorliegende Einspielung erreicht zudem auch nicht den optimalen Grad an gestischer Ausformulierung und musikalischer Innenspannung, vor allem in den Ecksätzen. In der Fähigkeit zur lyrischen Konzentration (zweiter Satz) überzeugt Tortelier stärker. HCD



Comme ci, comme ça – Virtuose Encores; I Salonisti; (AD: 1992) Decca CD 436 754-2 (WD: 59'41") DDD

Nach ihrer „Begleitmusik“ für den „Orient-Express“ warten die fünf Erzmusikanten wiederum mit grenzüberschreitenden Zugaben auf. Unter den virtuosos Klangminiaturen des unvergessenen „Stehgeigers“ Georges Boulanger wurde eine Blütenlese bekannter Stücke nach Art exquisiter Salonmusik wirkungsvoll gebündelt, die einen „musikalischen Spaß“ auf hohem spiel- und klangtechnischen Niveau garantiert. G.W.



Eben, Prager Te Deum, Missa Adventus et Quadragesimae, Vesperae, Arie Ruth; Tschechischer Philharmonischer Chor, Lubomir Mátl; (AD: 1990) Supraphon/Koch CD 11 1438-2 231 (WD: 56'42") DDD

Das „Prager Te Deum“ wurde 1989 zur Befreiung der CSSR geschrieben, der Chorpast wird durch Blechbläser und Schlagwerk ergänzt. Die Missa Adventus et Quadragesimae für Männerchor und Orgel zeigt Petr Eben selbst glanzvoll registrierend. Beide Werke imponieren durch Knappheit, Expressivität und lebendige Rhythmik. Die übrigen Werke vervollständigen dieses aufschlußreiche Porträt, an dem vor allem der musikalisch und lebendig agierende Chor Anteil hat. D.W.



Fauré, Nocturnes Nr. 1-6, Thème et variations op. 73; Jean Martin (Klavier); (AD: 1993) Naxos/Fono Münster CD 8.550794 (WD: 60'49") DDD

Die insgesamt dreizehn Nocturnes aus der Feder von Gabriel Fauré durchziehen dessen gesamtes kompositorisches Schaffen, tragen gar impressionistische Züge, ohne allerdings den Boden der Tonalität jemals zu verlassen. Diesen im Grunde sehr stimmungsvollen kleinen Werken vermag Jean Martin in seiner Interpretation nichts von ihrem Charme und ihrer lyrisch empfindsamen Anmut zu verleihe. Sie wirken, ebenso wie „Thème et variations“, starr heruntergespielt. J.Mt.



Fauré, Requiem op. 48, Cantique de Jean Racine op. 11, Fünf Motetten, Messe basse; Magali Dami, Peter Harvey, Ensemble Vocal et Instrumental de Lausanne, Michel Corboz; (AD: 1992) fnac Music/Helikon CD 592097 (WD: 61'50") DDD

Diese CD bietet einen guten Querschnitt durch Faurés geistliches Oeuvre: das bekannte Requiem, die kurze „Messe basse“, den früh komponierten, schlicht lobpreisenden Hymnus „Cantique de Jean Racine“ und vier Motetten – Werke, die den kirchenmusikalischen Stil des Komponisten bezeugen. Die Interpretationen sind gediegen, teilweise ein wenig zu getragen im Gestus. H.Gr.



Fauré, Requiem op. 48, Messe basse, Cantique de Jean Racine op. 11, Vierne, Andantino, Séverac, Tantum ergo; Lisa Beckley (Sopran), Nicholas Gedge (Bariton), Schola Cantorum, Oxford Camerata, Jeremy Summerly; (AD: 1993) Naxos/Fono Münster CD 8.550765 (WD: 60'25") DDD

Diese Aufnahme präsentiert ein schlichteres, kammermusikalisches, intimeres Musizieren als die zeitgleich erschienene Corboz-Produktion (fnac). Schade nur, daß anstelle der kurzen Vierne- und Séverac-Stücke nicht weitere Sakralkompositionen von Fauré aufgenommen wurden. H.Gr.



Feidman in Jerusalem: Werke von Williams, Ravel, Hajdu, Chaim, Moditz; Giora Feidman (Klarinette), Jerusalem Symphony Orchestra, David Shalton; (AD: 1994) Pläne/Aris-Ariola CD 887 999 (WD: 57'37") DDD

Zwei musikalische Welten treffen hier aufeinander: die Sphäre der Kunstmusik und die der traditionellen jüdischen Volkstänze, Lieder und liturgischen Gesänge. Der als „King of Klezmer“ gefeierte Giora Feidman hat die spannende Begegnung in unzähligen Kontakten zu zeitgenössischen Komponisten nicht nur mitinitiiert, er greift auch selber zur Klarinette, wobei nur Williams' Musik aus „Schindlers Liste“ die Grenze des Sentimentalen streift. G.S.

CD-FÜHRER KLASSIK '93/'94

Der Ratgeber zum Auf- und Ausbau einer CD-Sammlung

- Empfehlungen aus allen Bereichen der klassischen Musik
- Mit zahlreichen Hinweisen zu:
 - Klangtechnik
 - Repertoire
 - Edition
 - Preisgruppe
- Für Einsteiger: 200 Klassik-Hits
- Werken mit ihren gebräuchlichen Namen
- Adressen der deutschen Schallplatten-Fachhändler
- Label- und Vertriebsverzeichnis

Eine Publikation von **FonoForum**

Dritte und erweiterte Ausgabe

CD-Führer Klassik

Der kommentierte Ratgeber

Kompendium klassischer Aufnahmen aus allen Repertoirebereichen

BESTELL-COUPON

Hiermit bestelle ich ... Exemplar(e) **Anschrift:**

CD-FÜHRER KLASSIK.
Ein Exemplar kostet DM 24,80 plus Versandkosten.

Inland plus DM 4,50 = DM 29,30
Ausland plus DM 9,- = DM 33,80

Bitte Bestell-Coupon ausfüllen und die entsprechende Summe als Scheck beilegen – oder auf unser Konto, Nr. 56 771 809 beim Postgiroamt München (BLZ 700 100 80) einzahlen.

Quittung beilegen und senden an:
SZV-Verlag
Sonderobjekt CD-Führer
Schellingstr. 39-43, 80799 München

Name, Vorname FF 9/94

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift
(bei Personen unter 18 Jahren Erziehungsberechtigter). Scheck oder Bankbeleg liegt bei.



Geminiani, Concerti grossi op. 3; I Musici; (AD: 1992)
Philips CD 438 145-2 (WD: 49'52") DDD

Die erst 1991 eingespielte Gesamtaufnahme dieser Concerti grossi mit der Camerata Bern (vgl. FF 10/92, S. 94) steht schon nicht mehr im Bielefelder Katalog. So ist es verdientvoll, daß die seit einiger Zeit wieder rührigen Musici ebenfalls diese zweite von Albinoni überarbeitete Fassung der sechs Konzerte nach seinem Originalmanuskript mit temperamentvoller Frische und schwungvoller Virtuosität in den Katalog zurückbringen. Man vermißt allerdings im polierten Hochglanz ihres Spiels ein wenig jene Sperrigkeit und Forschung, die bei den „historischen“ Konkurrenten den besonderen Klangreiz schaffen.
D.St.



Glinka, Septett Es-Dur, Serenade über Themen aus Donizetti Anna Bolena, Divertimento brillante nach Motiven aus Bellinis La sonnambula, Klaviersextett Es-Dur; Mikhail Pletnev, Leonid Ogrinchuk (Klavier), Solistenensemble des Nationalrussischen Sinfonieorchesters; (AD: 1993)
Olympia/Cosmos CD 529 (WD: 78'48") DDD

Bei seinem Italienaufenthalt 1832 lernte Michail Glinka Donizetti und Bellini kennen. Unmittelbar von ihnen beeinflusst, komponierte er drei seiner hier eingespielten, selten Kammermusikwerke. Die eher mittelmäßigen russischen Musiker spielen das etwas hölzernen, was insbesondere dem frühen Septett wenig bekommt; der Pianist Mikhail Pletnev ist mit dem brillant absolvierten Klavierpart der einzige Lichtblick.
F.L.



Granados, Valses Poéticos, Capricho Español, Brouwer, Musica incidental campesina, Micro Piézas, Piazzolla, Tango-Suite; Gitarrenduo Pia Grees und Matthias Kläger; (AD: 1993)
Simax/Disco-Center CD PSC 1076 (WD: 58'04") DDD

Im Wettstreit mit den überragenden Aufnahmen von Grieg-Liedern, die vor allem Anne Sofie von Otter und Håkan Hagggård anlässlich des 150. Geburtstags des Komponisten 1993 veröffentlicht haben, kann diese CD nicht mithalten; zu begrenzt sind die stimmlichen Möglichkeiten und zu blaß ist die gestalterische Phantasie des jungen Vokalsolisten. Von Grieg selbst stammen die Orchesterfassungen von lediglich vier dieser insgesamt 17 Lieder.
K.M.



Grieg, Lieder mit Orchester; Per Vollestad (Bariton), Lithuanian National Symphony Orchestra, Terje Mikkelsen; (AD: 1993)
Simax/Disco-Center CD PSC 1076 (WD: 58'04") DDD

Im Wettstreit mit den überragenden Aufnahmen von Grieg-Liedern, die vor allem Anne Sofie von Otter und Håkan Hagggård anlässlich des 150. Geburtstags des Komponisten 1993 veröffentlicht haben, kann diese CD nicht mithalten; zu begrenzt sind die stimmlichen Möglichkeiten und zu blaß ist die gestalterische Phantasie des jungen Vokalsolisten. Von Grieg selbst stammen die Orchesterfassungen von lediglich vier dieser insgesamt 17 Lieder.
K.M.



Horn- und Harfen-Soirée: Werke von Duvernoy, Dauprat, Spontini, Paisiello, Boieldieu, Bochsa, Chaussier; Sören Hermansson (Horn), Erica Goodman (Harfe); (AD: 1993)
BIS/Disco-Center CD 648 (WD: 63'32") DDD

Wer hätte gedacht, daß es so zahlreiche Werke für diese so außergewöhnliche Besetzung gibt? Dem seltenen Duo Horn und Harfe schrieben vor allem französische Komponisten in den Jahren zwischen 1750 und 1850 Musik auf den Leib. Es sind kleine, wohlklingende Stückchen, die bei der Soirée allenfalls als Appetitanreger vor dem Hauptgang gereicht werden. Hier überbringen sie Sören Hermansson und Erica Goodman, die den Charme der Musik erhalten und mit großem Stilgefühl akzentuieren.
G.S.



Janáček, Aus einem Totenhaus (Gesamtaufn., tschech.); Novák, Příbyl, Horáček, Blachut, Židek u.a.; Czech Philharmonic Chorus and Orchestra, Václav Neumann; (AD: 1979)
Supraphon/Koch 2 CD 10 2941-2 612 (WD: 94'29") AAD

Paradoxe Fall: Diese Aufnahme ist die Empfehlung einer anderen. Wer das von Václav Neumann dirigierte „Totenhaus“ in der nach wie vor fatal plüschigen Instrumentation von Chlubna und Bakala hört, kann sich nur nach Mackerras' Decca-Einspielung von 1980 sehnen, die Janáčeks „Fassung letzter Hand“ und deren kammermusikalisch-spartanisches Klangideal rekonstruierte. Wer über solch wichtige musikologischen Aspekte hinwegzuhören bereit ist, bekommt auf ansprechendem Niveau eine gute Aufnahme eines leider entstellten Stückes.
W.G.



Haydn, Sinfonien Nr. 35 B-Dur, Nr. 23 G-Dur und Nr. 42 D-Dur; Apollo Ensemble, John Hsu; (AD: 1993)
Dorian/in-akustik CD 90191 (WD: 74'41") DDD

Das 1991 von John Hsu gegründete Apollo Ensemble spielt die drei Sinfonien aus den Jahren 1764, 1767 und 1771 sehr klein besetzt, mit nur 14 Musikern; sechs Geigen, je eine Bratsche, Cello und Violone, zwei Oboen, ein Fagott und zwei Hörner. Der Klang ist erstaunlich voll und rund. Positiv fällt außerdem ins Gewicht, daß die Interpretation Haydn nicht über einen Leisten schlägt, sondern die individuellen Eigenheiten erfaßt.
H.Gr.



Herrmann, The Devil and Daniel Webster, Silent Noon, For the Fallen, Currier & Ives Suite; New Zealand Symphony Orchestra; James Sedares; (AD: 1993)
Koch 3-7224-2H1 (WD: 51'04") DDD

„Made in USA“ – Koch International, der amerikanische Zweig des Koch-Labels, bringt in einer neuen Reihe Konzertmusik berühmter Hollywood-Komponisten heraus. Auch die vorliegende CD mit Werken von Bernard Herrmann zeigt, daß Amerika noch längst nicht entdeckt ist. Glänzend disponiert und in ebensolcher Aufnahmequalität präsentiert das New Zealand Symphony Orchestra Herrmann vom Feinsten: vom bärbeißigen Ironiker („The Devil“; „Currier & Ives Suite“) bis hin zum Lyriker und Spätromantiker („Silent Noon“; „For the Fallen“).
M.K.



Himmel - Earth - Heaven - Erde: Musik des Mittelalters und der Renaissance zwischen 1200 und 1600; Ensemble Hortus Musicus, Andres Mustonen; (AD: 1976-1985)
Erdenklang/in-akustik 2 CD 40692-2 (WD: 91'59") ADD

Diese 10 bis 20 Jahre alten Aufnahmen belegen auf faszinierende Weise, was für ein phantasiereiches und hochbegabtes Ensemble in der damaligen Sowjetunion ohne gebührende internationale Resonanz wirkte. Das ungemein lebendige und spontane Spiel der Instrumentalstücke (CD 1) steht einigen Aufnahmen des „Studio der Frühen Musik“ keineswegs nach, und auch wenn das Gesangliche Niveau der Vokalstücke (CD 2) etwas schwankend erscheint, bringen auch diese spannend-vitale Momente. E.P.



Honegger, Filmusiken zu Meyerling, Regain, Le Démon de l'Himalaya; Slowakisches Radio Sinfonieorchester Bratislava; Adriano; (AD: 1992, 1993)
Marco Polo/Fono Münster CD 8.223467 (WD: 59'51") DDD

Wie schon die drei vorausgegangenen CDs, darf auch diese Folge mit filmmusikalischen Werken Arthur Honeggers (1892-1955) als das Ergebnis akribischer Rekonstruktionen betrachtet werden – zumal das Filmmaterial zum Teil nicht mehr existiert. Rätsel gab insbesondere das Stück „Tempête de neige“ auf (aus „Le Démon de l'Himalaya“), dessen Partitur ursprünglich womöglich im Rückwärtsgang (!) realisiert wurde, um schließlich – mit entsprechendem Verfremdungseffekt – vorwärts wieder abgespielt zu werden.
M.K.



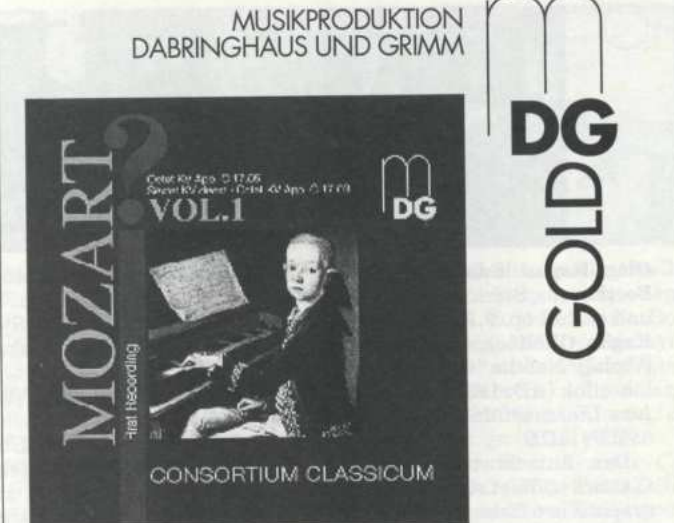
Janáček, Sinfonietta, Taras Bulba; Heinz Schunk (Violine), Hannes Kästner (Orgel), Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin, Heinz Rögner; (AD: 1979, 1980)
Berlin Classics/BMG-Ariola CD 2154-2 (WD: 48'44") ADD

Eine merkwürdig gebremste und auch spieltechnisch nicht immer unbedenkliche Aufnahme der beiden unverwundlichen Meisterwerke von Leoš Janáček. Angesichts des Produktionsdatums ist der Vorwurf, die Tonmeister hätten bei einigen Stellen ihre Ohren auf Durchzug gestellt, ein Schuß in die finstere Vergangenheit. Eine derart windschiefe Intonation des Englischhorns (in Track 3 bei 0'54") hat dennoch Seltenheitswert. Der Rezensent war für die Kürze der CD mehr als dankbar.
W.G.



Raina Kabaivanska: Arien aus Opern von Verdi, Gluck, Rossini, Massenet, Puccini, Cilea u.a.; Orchestra Internationale d'Italia, Leone Magiera; (AD: [P] 1993)
C.I.M.E./ZYX-Music CD 47002-2 (WD: 60'00") DDD

Eine Angelegenheit ausschließlich für Kabaivanska-Fans ist dieses Live-Recital, dessen Entstehungsdatum und -ort vom Booklet verschwiegen werden. Abgesehen von den beiden Arien aus Glucks „Armide“ und Rossinis „L'assedio di Corinto“ bietet die bulgarische Sopranistin (Jg. 1934) ihre bewährten „cavalli di battaglia“ auf: Tosca, Violetta, Adriana, die sie hier im Herbst ihrer Karriere immer noch passabel gestaltet, wenn auch keine einzige Arie auf wirklich hochklassigem sängerischen Niveau gelingt. Zu deutlich sind die stimmlichen Verschleißerscheinungen.
K.M.



Wolfgang Amadeus Mozart? Oktett KV Anh. C 17.05 • Sextett KV deest Oktett KV Anh. C 17.03
Consortium Classicum
MDG 301 0494-2

NEUHEITEN



Concert au goût italien
Kammermusik, Paris 1740
Musica Alta Ripa
MDG 309 0503-2



Schumann / Kirchner
Davidsbündler-Tänze
Hiroko Maruko, Klavier
MDG 313 0389-2



Georg Muffat
Apparatus musico-organisticus
Elisabeth Ullmann, Orgel
MDG 320 0529-2 (2 CDs)



Louis Spohr
Quintett op. 130 • Septett op. 147
Ensemble Villa Musica
MDG 304 0534-2

MDG-audiophile Referenzaufnahmen
Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!
Musikproduktion Dabringhaus und Grimm Bachstr.35 D-32756 Detmold
Tel: 05231/2 40 01 Fax: 2 61 86
Vertrieb: Helikon, Heidelberg (Deutschland)
Musikontakt, Zürich (Schweiz) • Gramola, Wien (Österreich)



Oleg Kagan Edition (Vol. 5): Beethoven, Streichtrios G-Dur und c-Moll op. 9, 1 und 9, 3; Oleg Kagan (Violine), Yuri Bashmet (Viola), Natalia Gutman (Violoncello); (AD: 1982, 1988) *Live Classics/IMS CD 141* (WD: 56'23") ADD

Das Münchner Label Live Classics widmet sich dem disographischen Erbe des 1990 verstorbenen Geigers Oleg Kagan mit großer Sorgfalt. Vor allem die Kammermusik des allzu früh verstorbenen Russen wird nun endlich im gebotenen Umfang gewürdigt. In diesen erstaunlich makellos klingenden Live-Aufnahmen aus Hohenems und Kuhmo gestaltet Kagan die Beethoven-Trios mit seinen engsten Vertrauten schnörkellos und geradlinig. Sein blühender, kerniger Ton behält stets kammermusikalische Dimensionen.

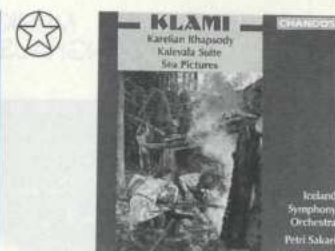
P.K.



Leclair, Ouvertüren und Triosonaten; Les Talents Lyriques, Christophe Rousset; (AD: 1992) *fnac/Helikon CD 592100* (WD: 70'45") DDD

Das wechselvolle Leben des berühmten französischen Barockkomponisten und Geigers Jean-Marie Leclair fand ein jähes Ende – er wurde ermordet. Die hier vorliegende Sammlung von Ouvertüren und Triosonaten bietet Erstaunliches an mitreißender musikantischer und prachtvoller Virtuosität, die von dem jungen, schwungvoll agierenden Ensemble auch so dargeboten werden. Erfreulich und aufschlußreich ist auch das instruktive Booklet.

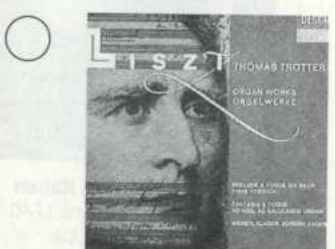
G.H.



Klamis, Karelsche Rhapsodie op. 15, Kalevala-Suite op. 23, Meeresbilder; Iceland Symphony Orchestra, Petri Sakari; (AD: 1993) *Chandos/Koch CD 9268* (WD: 70'36") DDD

Sibelius und die Folgen: Uno Klamis Orchesterwerke stehen in der Tradition Sibelius', sind gleichzeitig aber von den Pariser Impressionisten und – in der üppigen Orchestration – von Strauss beeinflusst. Finnische Romantik und neoklassizistische Tendenzen durchdringen einander: eine eigenständige, persönlichkeitsgeprägte Musik, die hier in ihrer ganzen koloristischen Üppigkeit herrlich und ausgesprochen wirkungsvoll aufblüht.

W.Pf.



Liszt, Fantasie und Fuge über den Choral Ad nos, ad salutarem undam, Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen (Variationen über ein Thema von Bach), Evocation à la Chapelle Sixtine, Präludium und Fuge über den Namen B-A-C-H; Thomas Trotter (Orgel); (AD: 1992) *Decca CD 440 283-2* (WD: 72'14") DDD

Müdes Abwinken, das seien doch vielgespielte Werke, wäre voreilig. Denn so oft ist Liszts stürmische Bach-Huldigung nun nicht in der ersten Fassung von 1855 zu hören. Die Beschreibung historischer Klänge aus der Sixtinischen Kapelle, darunter Mozarts „Ave verum“, beeindruckt hier besonders. Und vor allem: Die reich bestückte Ladegast-Orgel im Merseburger Dom besitzt die Liszt adäquaten Klangqualitäten aus dem letzten Jahrhundert. Thomas Trotter spielt das alles untadelig.

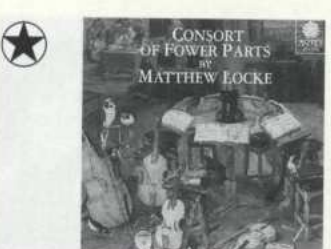
hg



Klarinettensonaten von Saint-Saëns, Martinů, Arnold, Bernstein und Poulenc; Rhapsodie Nr. 1 von Debussy; Gary Gray (Klarinette), Clifford Benson (Klavier); (AD: 1992) *Centaur/Disco-Center CD 2165* (WD: 71'38") DDD

Bestechend an dieser exemplarischen Werkfolge ist die perfektionierte Wiedergabe. Da fehlt kein Tüpfelchen am Notentext, jeder Aufführungshinweis wird akribisch befolgt. Dennoch bleibt die persönliche Note unterbelichtet, die Einspielungen wirken kühl, distanziert, neutral. Ausnahmen: der berückende pianissimo-Romanzenzauber in Poulencs Sonate, der „freche“ Eröffnungssatz in Arnolds Opus 29 und Einzelpartien in Debussys berühmter Rhapsodie.

G.P.



Locke, Consort of Four Parts; Hesperion XX, Jordi Savall; (AD: 1993) *Astrée/IMS CD 8519* (WD: 60'51") DDD

Die sechs Suiten, die Matthew Locke um 1650 in London geschrieben hat, gehören zu den letzten der Gattung für ein reines Gamben-Ensemble. Alle beginnen mit einer Fantasie, auf die stereotyp die drei Sätze Courante – Air – Sarabande folgen. Was jedoch Locke innerhalb dieses Schemas an Ideen- und Einfallsreichtum bietet, ist schwerlich zu übertreffen und stellt die Hochblüte einer reifen Gattung dar. Kongenial ist die sensible, nervös den Geist der einzelnen Sätze aufnehmende Wiedergabe durch Gambisten des Hesperion XX unter der Leitung von Jordi Savall: eine hervorragend gelungene Interpretation im Geiste der Musik.

M.H.



Lasso, Missa ad imitationem moduli vinum bonum, Motetten: Kammerchor der Augsburger Domsingknaben, Instrumentalisten, Reinhard Kammler; (AD: 1993) *Ars Musici/Helikon CD 1084-2* (WD: 55'29") DDD

Nicht so sehr wegen auführungspraktischer Einwände bietet diese Aufnahme nur wenig Reiz innerhalb der Produktionen mit geistlicher Musik von Orlando di Lasso, sondern vielmehr wegen der mangelnden Homogenität (besonders im oberen Register) und der unbefriedigenden Intonation – was nützen korrekte Artikulation und transparente Stimmführung, wenn der Chorklang zum Teil angestrengt wirkt und die Motetten befremdend unsauber erklingen?

É. P.



Martina, Gilgamesch-Epos; Marcela Machotková, Jiří Zahradníček, Václav Zitek, Karel Průša, Otakar Brousek (Gesang), Chor der Tschechischen Philharmonie, Prager Sinfoniker, Jiří Bělohávek; (AD: 1976) *Supraphon/Koch CD 11 1824-2* (WD: 57'50") AAD

Das 1955 in Nizza entstandene Oratorium ist eine seltsame Mischung aus fremder Bedeutungs- und Handlungsgrundlage und einer Klangwelt, die traditionell böhmische Idiome mit einigen bizarr anmutenden Gestaltungszusätzen präsentiert. Deklamation und ariosos Legato bestimmen die vokale Seite der Partitur, die von den Musikern insgesamt auf plastische und farbige Weise vermittelt wird.

B.U.



Maxwell Davies, Strathclyde Concertos Nr. 7 für Kontrabaß und Orchester und Nr. 8 für Fagott und Orchester, A Spell for Green Corn: The Macdonald Dances; Duncan McTier (Kontrabaß), Ursula Leveaux (Fagott), James Clark (Violine), Scottish Chamber Orchestra, Peter Maxwell Davies; (AD: [P] 1994) *Collins/in-akustik CD 13962* (WD: 67'00") DDD

Der Kontrabaß als lyrisches Melodieinstrument: Die Ausführenden werden es Maxwell Davies zu danken wissen, zumal diese Musik ebenso dankbar wie leicht eingängig ist. Schottisch volkstümliche Fiedelmusik herrscht in den „Macdonald Dances“ vor, unaufdringlich eingewoben in zeitgenössische kompositorische Ausdrucksformen: augenzwinkernde musikalische Moderne.

W.Pf.



da Milano, Fantasias, Ricercars und Duette; Christopher Wilson (Laute); (AD: 1993) *Naxos/Fono Münster CD 8.550774* (WD: 61'27") DDD

Auch bei der Fortsetzung seines Francesco da Milano-Projektes vermag der gelassene Zugang Christopher Wilsons zu dem großen italienischen Renaissance-Lautenisten durchwegs zu überzeugen. Klar, direkt im Ton und dennoch mit viel Gefühl für die Zartheit des polyphonen Geflechts der Stimmen siedelt der englische Musiker da Milano weit jenseits jeder Saiten-Esoterik an.

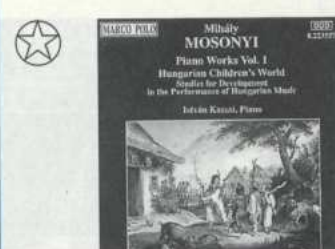
S.B.



Gisela May singt Brecht-Songs von Hanns Eisler und Paul Dessau; Studioorchester, Henry Krtschil; (AD: 1966, 1968, 1975) *Berlin Classics/BMG-Ariola CD 2165-2* (WD: 66'46") ADD

Gisela May – sie ist noch immer so präsent, daß der Veröffentlichungsgrund ganz sicher eine Fälschung ist: zum 70. Geburtstag erscheinen diese Eisler- und Dessau-Aufnahmen der Jahre 1966-75. Sie beweisen, daß „die May“ im Unterschied zu den Damen Stratas, Reaux, Schneider, Lemper u.a. den „proletarischen“ Tonfall ohne die Künstlichkeiten ihrer Nachfolgerinnen beispielhaft vorführt: anti-sentimental, anklagend, bissig, leiderfahnen, mit dem Unterton der Tragödin. Ein Maßstab!

WDP



Mosonyi, Klavierwerke (Vol. 1): Ungarische Kinderwelt, Übungen für das Piano zur Bildung des Vortrages für ungarische Musik; István Kassai (Klavier); (AD: 1992) *Marco Polo/Fono Münster CD 8.223557* (WD: 76'42") DDD

Eigentlich hieß der 1815 in Ungarn geborene Mihály Mosonyi Michael Brand und sah sich als Komponist der deutsch-romantischen Tradition verpflichtet. Dann, im Jahre 1859, änderte er seinen Namen und pflegte von nun an einen von der ungarischen Romantik beeinflussten Stil. Der in Budapest geborene István Kassai vermag die von Schumanns „Kinderszenen“ beeinflussten kleinen Pièces der „Ungarischen Kinderwelt“ ebenso ins rechte Licht zu rücken, wie er mit sicherem Gespür die einzelnen Ausdrucksbereiche der Übungen auslotet.

J.Mt.



Mendelssohn Bartholdy, Ein Sommernachtstraum, Streichoktett Es-Dur op. 20 (Orchesterfassung); Lynne Dawson (Sopran), Dalia Schaechter (Mezzosopran), Frauenchor des Rundfunks Berlin, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Vladimir Ashkenazy; (AD: 1992) *Decca CD 440 296-2* (WD: 78'33") DDD

Das „Verweile doch, Du bist so schön“ scheint es Ashkenazy ganz besonders angetan zu haben. Was sich dank des charakter- und farbreichen Spiels des Berliner Orchesters eigentlich als ingenioser Zugriff erwies, verflacht bei „Intermezzo“ und „Notturmo“ zu biedermeierlicher Empfindelheit und läßt es über Gebühr in den melodischen Fugen ächzen.

N.Rü.



Mexikanische liturgische Musik: Jerusalem, Responsorio Segundo de S. S. José, Dixit Domine, Messe D-Dur, Zumaya, Hieremiae Prophetiae Lamentationes, Celebren, u.a.; Chanticleer, Chanticleer Sinfonia, Joseph Jennings; (AD: 1993) *Teldec/East West Records CD 4509-93333-3* (WD: 57'41") DDD

Von spanischen Traditionen geprägt, die ihrerseits den Geist Europas enthalten, erscheinen diese liturgischen Werke, die in Mexico-Stadt entstanden sind, keineswegs exotisch, sondern durchaus vertraut. Sie zeigen ein musikalisches Niveau, das in Nordamerika so nicht vorhanden war. Neu ist auch die Chanticleer Sinfonia, die zusammen mit der Vokalgruppe zur Weltspitze gehört.

M.H.

KÖLNER FESTTAGE ALTE MUSIK

22. und 23. Oktober 1994

DEUTSCHLANDFUNK

Sendesaal, Köln-Raderthal

GAETANO BRUNETTI – Die Wiederentdeckung eines großen Hofkomponisten 1744 – 1798

Kammermusik - Sinfoniekonzerte
Vorträge - Ausstellung

Ausführende: Lena Lootens, Sopran
und CONCERTO KÖLN

Auskunft Festivalbüro 0 21 33 - 1 05 17

Veranstalter

Concerto Köln

gefördert durch
Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW
Kulturamt der Stadt Köln
Kultusministerium des Landes NRW



Mozart, Don Giovanni (Gesamtaufn., ital.); Allen, Vaness, van Allan, Ewing, Gale, Rawnsley, Lewis, Kavrakos, London Philharmonic Orchestra, Bernard Haitink; (AD: 1984) EMI 3 CD 7 47037 8 (WD: 171'37") DDD

Auch vor zehn Jahren gab es, ebenfalls mit Bernard Haitink am Pult, in Glyndebourne etwas zu feiern, nicht die Eröffnung eines neuen Opernhauses, wohl aber das 50jährige Bestehen des Festivals. Haitinks Mozart-Verständnis berührt sich mit dem einiger ehrwürdiger Dirigenten der alten Schule; die Solistencrew setzt sich nur zum Teil aus exquisiten Stimmen zusammen, wirkt aber Glyndebourne-typisch sehr homogen (was auch für die wiederveröffentlichten Haitink-Aufnahmen der anderen da Ponte-Opern Mozarts gilt). V.F.



Pliss, Serenade für Bläserquintett, Zemlinsky, Humoreske (Rondo), Foerster, Quintett D-Dur op. 95, Reinecke, Sextett B-Dur op. 271; Philharmonisches Bläserquintett Berlin, Manfred Klier (Horn); (AD: 1992) BIS/Disco-Center CD 612 (WD: 64'14") DDD

Das Bläserquintett Berlin überzeugt durch erstklassige Disposition in Zusammenspiel und plastischer Gestaltung: Mit Zemlinskys später Humoreske scheint noch einmal der Bogen geschlagen zu seinen Anfängen beim Überbrettel. Das Bläserquintett Josef Bohuslav Foersters und die späte, Brahms verpflichtete Tonsprache Carl Reineckes werden noch übertroffen von der heiteren, thematisch hochinspirierten Serenade für Bläserquintett des 1972 verstorbenen Franz Schmidt-Schülers Karl Pliss. PPP



Mozart, Serenade B-Dur KV 361 (Gran Partita); Mitglieder des Orchesters von St. Luke's, Charles Mackerras; (AD: 1993) Telarc/in-akustik CD 80359 (WD: 50'37") DDD

Zu welcher Ausdrucksvielfalt und -intensität 13 Bläser fähig sind, hat Mozart in seiner „Gran Partita“ genial gezeigt. Unter der inspirierenden Anleitung von Sir Charles Mackerras pflegen die Musiker einen Interpretationsstil der dynamisch und klangfarblich feinen Nuancierungen, aber auch der federfrischen Attacken. Da diese immer in Zusammenhang zum Ganzen gesetzt werden, stellt sich schon nach kurzer Zeit des Hörens der Eindruck innerer Gleichgestimmtheit ein. G.S.



Posaunenkonzerte: Werke von Mozart, Milhaud, Larsson, Koetsier; Armin Rosin (Posaune), Südwestdeutsche Kammerorchester, Vladislav Czarnecki; (AD: 1992) Koch CD 3-1022-2 (WD: 62'33") DDD

Nicht, daß auf einem Salzburger Dachboden ein bisher unbekanntes Posaunenkonzert von Mozart aufgefunden worden wäre: Der als Solist und Pädagoge geschätzte Armin Rosin bearbeitete das Fagottkonzert des Klassikers. Bei dessen filigran-virtuos Schnörkeln stößt die Posaune rasch an ihre Grenzen, während ihr die modernistisch angehauchten Partituren Larssons, Milhauds und Koetsiers mehr entgegenkommen. Der die klanglich-gestalterischen Facetten ausleuchtende Armin Rosin findet in den Pforzheimern nur bedingt Gleichgesinnte. G.S.



Nyman, Klavierkonzert, MG (Musique à Grande Vitesse); Kathryn Stott (Klavier), Royall Liverpool Philharmonic Orchestra, Michael Nyman Band and Orchestra, Michael Nyman; (AD: 1993) Decca argo CD 443.382-2 (WD: 59'03") DDD

Der Entstehungsprozeß von Michael Nymans Konzert für Klavier und kleines Orchester ist noch das Interessanteste an diesem Werk: Nyman verarbeitete Material aus seiner Musik zu Jane Campions Film „The Piano“ zur großen (Konzert-) Form. Heraus kamen minimalistisch getönte Beiläufigkeiten, die zu kaum mehr taugen als zu hübschem Hintergrundgeplänkel. Die „Hochgeschwindigkeits-Musik“ („MGV“) ist in ihrer motorischen Eintönigkeit nur etwas für Fans des Meisters. S.B.



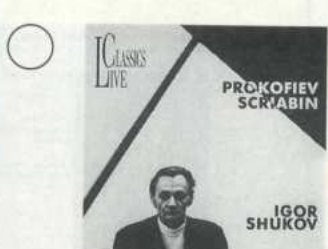
Prokofiev, Krieg und Frieden (Gesamtaufn., russ.); Kalinina, Ognitsev, Raikov, Schapin, Vedenikov, Voroschilo u.a., Chor und Orchester des Bolschoi-Theaters, Mark Ermler; (AD: 1982) Melodiya/ZYX-Music 3 CD 45800-2 (WD: 3 Std. 06'53") ADD

Diese Bolschoi-Produktion erreicht zwar nicht das musikalische und gesangliche Niveau der von Alexander Melik-Paschajev dirigierte Aufnahme von 1960 mit der überragenden Galina Vischnevskaja als Natasha, bietet aber dennoch eine gültige, kompetente Interpretation von Prokofieffs Opus magnum. K.M.



Orgelmusik an der Klosterkirche zu Krevese (Altenmark): Werke von Buxtehude (BuxWV 203), Böhm, Bach, Tunder und Bruckhorst; Dietrich Kollmannsperger (Orgel); (AD: 1993) Capriccio/EMI CD 10 506 (WD: 65'32") DDD

Variationenwerke eignen sich besonders gut, um die Vielfalt einer Orgel vorzuführen. Dazu dienen auf der einmanualigen Orgel von Anton Heinrich Gansen (1721) in Krevese Buxtehudes „Magnificat“ und Böhms Partita über die Arie „Jesu, du bist allzu schön“. Aber auch in Bachs Präludium und Fuge D-Dur BWV 532 arbeitet Kollmannsperger mit den nur sieben Manual- und sechs Pedalregistern eine nuancierte Farbpalette aus. Eine überzeugende Präsentation. hg



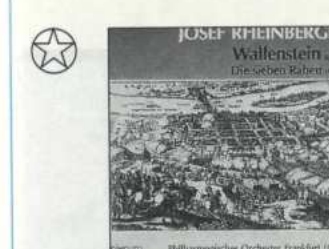
Prokofiev, Sonate Nr. 2 d-Moll op. 14, Scriabin, Sonaten Nr. 7 und 9, Vers la flamme op. 72, Préludes op. 9,1 und op. 15,2; Igor Shukov (Klavier); (AD: 1993) Live Classics/IMS CD 541 (WD: 62'40") DDD

Igor Shukov live aus dem Münchener Herkulesaal! Das hier in zuverlässiger Klangqualität „verlängerte“ Originalerlebnis vermittelt wesentliche Eindrücke von Shukows musikalischer Eigenständigkeit, von seinen einsamen – gleichwohl begründeten – Detailentschlüssen und auch von einer gewissen Unbeweglichkeit im Kleingeschriebenen dieser russischen Werkfolge. Die düster, raunend entfaltete, am Ende nachschwarz-bodenlastige Version der neunten Sonate von Scriabin wäre als Referenzpassage hervorzuheben. P.C.



Rameau, Pièces de Clavecin en concerts; Catherine Mackintosh (Violine), Laurence Dreyfus (Viola da gamba), Ketil Haug-sand (Cembalo); (AD: 1992) Simax/Disco-Center CD 1095 (WD: 69'22") DDD

Der Geniestreich Rameaus, mit dem er eigene Stücke in diese konzertante Trioform umarbeitete, hat großartige Interpreten gefunden: Der Bielefelder Katalog nennt mit Arita, Leonhardt und Rousset am Cembalo drei hochkarätige Aufnahmen. Zu ihnen gesellt sich nun eine weitere, die in Oslo mit auf alten Instrumenten spielenden Musikern entstand. Sie geben die fünf Konzerte mit erfrischender Natürlichkeit so bezwingend klangschön wieder, daß das Zuhören zur reinen Freude wird. Lobenswert ist auch das dreisprachige ausführliche Booklet. D.St.



Rheinberger, Wallenstein, Sinfonisches Tongemälde für großes Orchester op. 10, Vorspiel zur Oper Die sieben Raben, op. 20; Philharmonisches Orchester Frankfurt/Oder, Nikos Athinaios; (AD: 1993) Signum/Helikon CD X50-00 (WD: 64'22") DDD

Der als Zeitgenosse Richard Wagners zu dessen erklärten Gegnern zählende Josef Gabriel Rheinberger huldigte mit seinem viersätzigen sinfonischen Tongemälde im Jahre 1866 der Schiller-Begeisterung. Viersätzig, dem Schema der klassischen Sinfonie folgend, sind Parallelen zu Smetanas Sinfonischer Dichtung „Wallensteins Lager“ und – der starke Einfluß Wagners nicht zu überhören. Der griechische Celibidache-Schüler Nikos Athinaios hebt die Meriten der romantischen Tonsprache Rheinbergers trefflich hervor. PPP



Rameau, Suites aus Dardanus und Hippolyte et Aricie; L'Arpa festante, Michi Gaigg; (AD: 1993) Amati/Helikon CD 9206/1 (WD: 68'55") DDD

Erst im Alter von 50 Jahren wandte sich Rameau dem Theater zu, und es ist eigentlich erstaunlich, daß diesem schweigsamen und ernsten Menschen so lebendige Musik gelungen ist. Das auf historischen Instrumenten spielende renommierte Ensemble läßt den klanglichen Raffinessen dieser Instrumentalsuiten denn auch gebührende Aufmerksamkeit zukommen und gelangt zu einer geschliffenen, dynamisch abgestuften und zugleich höchst lebendigen Wiedergabe, die nichts mit schulmeisterlichem Zeigefinger zu tun hat. Ein wenig mehr tragendes Profil hätte man sich für die Continuoergie gewünscht. G.H.



Roman, Psalmen und geistliche Gesänge; Gudrun Ryhmig (Sopran), Matthias Spaeter (Theorbe), Kari Ottesen (Violoncello), Eva Nordenfält (Cembalo und Orgel); (AD: 1993) Gallo/Disco-Center CD 784 (WD: 60'07") DDD

Dieser schwedische Barockkomponist ist hierzulande gänzlich unbekannt, und leider ist diese Aufnahme mit Solokantanten in schwedischer Sprache nicht unbedingt dazu angetan, Interesse an Werken des Komponisten zu wecken. Der schwedischen Sopranistin fehlt es an stimmlicher Strahlkraft, die Stimme wird eng geführt und hat wenig instrumentale Wendigkeit zu bieten. Der Continuoapparat begleitet die konventionellen Kompositionen fahl und stereotyp. Und auch die Aufnahmetechnik bietet nur ein dumpfes und wenig präsent Klangbild. G.H.



Reinecke, Fantasiestücke op. 22, Fantasiestücke op. 43, Bilder aus dem Süden op. 86; Trio für Klarinette, Viola und Klavier A-Dur op. 264; Reinecke Trio; (AD: 1993) Bongiovanni/IMS CD 537 (WD: 73'29") DDD

Daß ausgerechnet drei Musiker aus Italien tief in die Archive der deutschen Romantik eintauchen und sich, in der Besetzung Klarinette, Bratsche und Klavier, zum Reinecke-Trio zusammenfinden, ist schon ungewöhnlich. Daß die Aufnahmen auch noch von einem italienischen Label herausgegeben werden, erstaunt noch mehr. Es handelt sich um wenig originelle, dafür aber ziemlich genrehaft abgezeichnete Stücke. Die Musiker machen ihre Sache sicher recht gut, aber Feuer zu schlagen gelingt auch ihnen bei diesen Kompositionen nicht. P.K.



Rossini, Frühe Sinfonien; Haydn-Orchester Bozen, Alun Francis; (AD: 1992, 1993) cpo/jpc CD 999 063-2 (WD: 51'57") DDD

Hinreißend gelungene Jugendwerke Rossinis sind nicht nur seine Streichersonaten, sondern auch ein ganze Anzahl von „Sinfonien“, einsätzigen Orchesterwerken voller köstlicher Einfälle, aus denen sich seine Opernleitungen entwickelten. Diese CD beginnt mit einer solchen „Sinfonia“ des 14-jährigen und endet mit den ersten „echten“ und wohlbekannten Ouvertüren zu Kurzoperen. In der sprühend lebendigen Darstellung der neun Stücke durch das Bozener Haydn-Orchester offenbart sich schon der ganze Charme und die übermütig spritzige Kompositionskunst des genialen Ouvertüren-Komponisten Rossini. D.St.

Gehen Sie aufs Ganze!

Warum wollen Sie sich mit Stückwerk zufrieden geben, wenn Sie sich Meisterwerke leisten können?

Philips Classics DUO: Die rationelle Serie der klassischen Vollkommenheit.

Drei aus dem Programm der ersten 50:



1 Musici, »das beste Kammerorchester der Welt« (Toscanini) Gesamtaufnahme 2CD 438 586-2



Alfred Brendel, »der Großmeister des musikalischen Tiefsinns« (Süddeutsche Zeitung) 2CD 438 730-2



»Die mustergültige Einspielung« (CD-Führer Klassik) - Theo Adam - Peter Schreier Rundfunkchor- & Gewandhausorchester Leipzig - Wolfgang Sawallisch Gesamtaufnahme (dtsch.) 2CD 438 598-2

DUO: Einfach mehr Klassik fürs Geld!



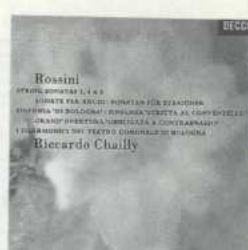
Rossini, Sonate a quattro Nr. 1 G-Dur, Nr. 2 A-Dur, Nr. 3 C-Dur, Nr. 4 B-Dur; Académie-Sainte Cécile, Philippe Couvert; (AD: 1993) Pierre Verany/IMS CD 79021 (WD: 67'30'') DDD

Rossinis hier erstmals eingespielte Quartette haben eine außergewöhnliche Besetzung: Zwei Violinen, Violoncello und Kontrabaß. Weniger Kammermusik, sondern vielmehr das Konzert scheint Rossinis Vorbild gewesen zu sein; denn er fordert von den Instrumentalisten höchste Virtuosität. Der Geiger Philippe Couvert und seine Partner spielen die bisweilen galant unterhaltende, dann wieder romantisch bizarr und voller Tiefe und Abgründe wirkende Musik mit viel Einfühlungsvermögen, Musizierlust und reicher Charakterisierungskunst. **FPM**



Scheibe, Sinfonien; Concerto Copenhagen, Andrew Manze; (AD: 1993) Chandos/Koch CD 0550 (WD: 61'40'') DDD

Der aus Leipzig stammende Vorklassiker Johann Scheibe (1708-1776) war sowohl als Musiktheoretiker, Übersetzer, Kritiker, wie auch insbesondere am dänischen Königshof als Komponist tätig, der sich vom Barock bewußt abkehrte. Das auf historischen Instrumenten sehr lebendig und couragiert musizierende junge Ensemble Concerto Copenhagen beweist, daß Scheibe ein Komponist mit Klangphantasie und Gefühl für singende Melodielinien ist. Die klangliche Durchsichtigkeit, mit der hier agiert wird, nimmt den Komponisten ernst und verweist nachdrücklich auf seine Bedeutung. Eine wichtige Ausgrabung. **G.H.**



Rossini, Streichersonaten Nr. 2, 4 und 5, Sinfonia di Bologna, Sinfonia Scritta al Conventello, Grand'Overtura Obbligata a contrabbasso; I Filarmonici del Teatro comunale di Bologna, Riccardo Chailly; (AD: 1992) Decca CD 436 832-2 (WD: 68'01'') DDD

Mit leichter Hand, pointiert, „duftig“, vor allem aber klangschön werden die spritzigen „Jugendsünden“ Rossinis dargeboten, in denen bereits Keime des späteren unverwechselbaren Opernmeisters zum Vorschein kommen. Die Aufnahmen künden von beeindruckender Einfühlung in die musikalisch-rhetorische Geste der gefälligen Werke, die sich transparent und konturenreich (einschließlich des dezent, aber unverkennbar „gerüststützenden“ Kontrabasses) mitteilen. **G.W.**

H.L.



Russische Komponisten des 20. Jahrhunderts: Denissow, Die Sonne der Inkas, Schnittke, Drei Madrigale, Gubaidulina, Concordanza, Mansurian, Tovem; Nelly Lee (Sopran), Solistenensemble des Bolschoi-Theaters, Alexander Lazarev; (AD: 1982) Melodiya/ZYX-Music CD 45014-2 (WD: 48'56'') AAD

Eine miserable Präsentation wichtiger Werke der sowjetischen Avantgarde der 60er/70er Jahre: auf dem Cover der Denissow-Titel falsch („The Sun of the Incas“ statt richtig „The Sun of the Incas“), die Solistin wird gar nicht erwähnt; kein Abdruck der Texte der Vokalwerke, kein Aufnahme datum (der Rezensent entnahm es einer LP von Le Chant du Monde), der deutsche Begleittext geht nur auf zwei der vier Komponisten ein. So werden Kulturgüter aufs Schabigste verramscht. **H.L.**



Saint-Saëns, Sonaten Nr. 1 op. 32 und Nr. 2 op. 123 für Violoncello und Klavier, Romanzen op. 36 und op. 51, Allegro Appassionato op. 43; Roland Pidoux (Violoncello), Jean Hubeau (Klavier); (AD: 1991) Erato/East West Records CD 2292-45991-2 (WD: 60'06'') DDD

Erlesene Salonmusik oder mehr? Die ästhetische Diskussion über die Kammermusikwerke von Camille Saint-Saëns bleibt interessant. An den beiden selten aufgeführten Cellosönen läßt sich jedoch nicht deuten: Sie zählen zu den Meisterwerken des Genres. Roland Pidoux und Jean Hubeau halten ein beredtes Plädoyer für diese geistvoll-elegante Musik. Daß sie neben der typisch französischen Distanziertheit auch vorbehaltlos dramatische Momente kennt, rufen die beiden eindrucksvoll in Erinnerung. **G.S.**



Smetana, Die Brandenburger in Böhmen (Gesamtaufnahme tschech.); Subrtova, Soukupova, Zidek, Vich, Haken u.a., Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag, Jan Hus Tichy; (AD: 1963) Supraphon/Koch 2 CD 11 1804-2612 (WD: 149'01'') AAD

Der späte Opernerstling des 40jährigen Smetana beschwört die Epoche einer schmerzlichen Umarmung durch „hilfreiche Nachbarn“ herauf – wie sich doch die Geschichte wiederholt! An der musikalischen Substanz hat Rezitativisches erheblichen Anteil. Die renommiertesten Prager Sänger der ersten Nachkriegsjahrzehnte tragen zum hohen Rang der Einspielung wesentlich bei. Viersprachiges Textheft, gutes Klangbild. **H.Sch.**

H.Sch.



Smetana, Dalibor (Gesamtaufnahme tschech.); Přibil, Kniplová, Svoboda-Janku, Jindrák u.a., Chor und Orchester des Prager Nationaltheaters, Jaroslav Krombholc; (AD: 1975) Supraphon/Koch 2 CD 11 2185-2612 (WD: 144'16'') AAD

Ein Sorgenkind des Opernrepertoires: Smetanas Freiheitsoper „Dalibor“. So viel herrliche Musik – und so wenig Möglichkeiten, die schwache Handlung glaubwürdig auf die Bühne zu stellen! Die maßstäbliche, aus den Siebzigerjahren stammende Aufnahme mit den Künstlern des Prager Nationaltheaters besiegt alle Vorurteile durch feurige Darstellung. **C.H.**

C.H.



Sor, Fantaisie op. 30, Etudes op. 325 (Zweites Buch), Etüde op. 31 Nr. 23, Fantaisie Villageoise, Fantaisie Elégiaque; Timo Korhonen (Gitarre); (D: [P] 1994) Ondine/Helikon CD 816-2 (WD: 65'27'') DDD

Sehr sicher und vor allem sehr genau spielt der finnische Gitarrist Timo Korhonen seinen Sor: Was viele verschleifen und (auch auf brillante Weise) verschlampen, klingt bei ihm äußerst exakt. Die Kehrseite der Medaille ist indes eine gewisse Kühle und Härte in Korhonens Spiel, die dem schwingenden Duktus von Sors Melodien entgegenstehen. Fraglich ist auch, ob Korhonens strikte Enthaltsamkeit in Sachen interpretatorischer Effekte dem virtuosen Anspruch der Musik tatsächlich entspricht. **S.B.**

S.B.



Sor, Acht Etüden u.a., Aguado, Sechs Etüden, Tárrega, Rosita, Marieta, Adelita, Lágrima, Alborada u.a.; Norbert Kraft (Gitarre); (AD: 1993) Naxos/Fono Münster CD 8.553007 (WD: 69'06'') DDD

Zum Glück löst Norbert Kraft nicht ein, was sein Name signalisiert – im Gegenteil: Das Spiel des kanadischen Gitarristen ist voller Fluß und voller Poesie, dabei unverzärtelt und bei allen agogischen Freiheiten zudem sehr genau. Auch spieltechnisch läßt Kraft keine Wünsche offen. Leider stört bei Tárrega manch aufgesetzter Manierismus; eine Luftigkeit und Natürlichkeit wie bei den Etüden von Sor kann hier deshalb nicht entstehen. **S.B.**

S.B.



Schtschedrin, Carmen-Suite, In Imitation of Albéniz, Stalin Cocktail, Humoresque, Turina, La oración del torero op. 34; Ensemble Répercussion, I Musici de Montréal, Yuli Turovsky; (AD: 1993) Chandos/Koch CD 9288 (WD: 67'13'') DDD

Die seit Erscheinen der Novelle Mérimées immer wieder aufflammende „Carmenomanie“ führte 1967 in Moskau zu einer von Sowjetseite heftig angefeindeten Tanz-Bearbeitung der Bizet-Oper zu Musik von Rodion Schtschedrin, der Streicher und Schlagzeuggruppen mächtig einheizen ließ. Das Ensemble Répercussion bringt der Göttin des Untergangs aggressiv rhythmusorientiert und agogisch freizügig eine klanglich elektrisierende Huldigung dar. Repertoiremäßig willkommen die Schtschedrin-Beigaben. **V.F.**



Schubert, Winterreise D 911; Peter Schreier (Tenor), Svatoslav Richter (Klavier); (AD: 1985) Philips CD 442 360-2 (WD: 77'22'') DDD

Die eigentliche Überraschung dieses Live-Mitschnitts aus der Dresdner Semper-Oper ist das völlig im Dienst der Sache aufgehende Klavierspiel Richters, der so unpräzise und uneitel begleitet, daß man nie den Tastenlöwen mit Donnerpranke in ihm vermuten würde. Schreier überzeugt am meisten in den leisen, introvertierten Liedern. Wird die Stimme jedoch härter gefordert, dann nimmt sein ohnehin helles Tenorimbre eine unschöne weiße, ja grelle Verfärbung an. **K.M.**

K.M.

KOCH SCHWANN Herbert von KARAJAN

Seine erste STEREO-Aufnahme
CD: 314 482



Seine erste Aufnahme der „Eroica“
CD: 315 092



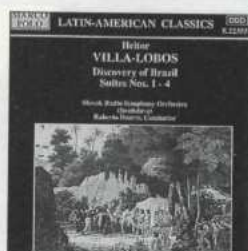
D: 80336 MÜNCHEN, HERMANN-SCHMID-STR. 10
A: 6600 HOFEN, POSTFACH 24
CH: 9202 GOSSAU, POSTSTR. 10
NL: 1213 PE HILVERSUM, MARATHON 98
B: 2550 KONTICH, DE VILLERMONTSTRAAT 18



KARLHEINZ STOCKHAUSEN
KLAVIERSTÜCKE
DAVID TUDOR
PIANO

Stockhausen, Klavierstücke I-VIII, Klavierstück XI (Vier Versionen); David Tudor (Klavier); (AD: 1958, 1959) hat art/Helikon CD 6142 (WD: 69'32") ADD

Die Klavierstücke I-XI von Karlheinz Stockhausen gehören inzwischen schon zum eisernen Repertoire jedes Pianisten, der sich ernsthaft mit Neuer Musik beschäftigt; die konzeptionelle Dichte dieser Werkgruppen ist auch beim heutigen Hören ungebrochen frappierend. David Tudor, der seinerzeit als erster diese avantgardistische Tour de Force meisterte und dem auch einige der Stücke gewidmet sind, imponiert in dieser „klassischen“ WDR-Aufnahme durch Prägnanz, Härte der Diktion, aber sehr wohl auch durch sensible Anschlagkultur. H.L.



Villa-Lobos, Descobrimento do Brasil (Die Entdeckung von Brasilien); Slowakischer Philharmonischer Chor, Slowakisches Sinfonieorchester, Roberto Duarte; (AD: 1993)

Marco Polo/Fono Münster CD 8.223551 (WD: 79'03") DDD

Filmmusik aus Brasilien: 1937 entwickelte Villa-Lobos aus der Filmmusik zu „Descobrimento do Brasil“ (Entdeckung Brasiliens durch den portugiesischen Eroberer Pedro Alvarez Cabral) vier Orchestersuiten, teilweise mit Chor. Viel Routine ist darunter, aber auch immer wieder Überraschungen, wie z.B. die Fuge der vierten Suite, dem stärksten Teil des Zyklus. Roberto Duarte dirigiert idiomatisch treffsicher, exakt und mit Wärme; dennoch „zerfetzt“ diese Musik nicht die Boxen – was sie sollte und könnte. RJB



Telemann, Matthäuspassion 1746; Maria Zidelius (Sopran), Alison Browner (Alt), Hans Peter Blochwitz (Tenor), Anton Scharinger (Baß), Wolfgang Schmidt (Tenor), Konzertchor Darmstadt, Kammerorchester Darmstadt, Wolfgang Seliger; (AD: 1984)

Christophorus/Helikon CD 77149 (WD: 74'49") DDD

46 Jahre war Telemann in Hamburg beschäftigt, und ebenso viele Passionen hat er für die Karwoche geschrieben. Sie sind knapper und straffer gehalten als Bachs ausladende Passionen, aber keineswegs von geringerer Qualität. In dieser Einspielung wird das eindringlich bewiesen. Die dramatische Turbaszenen werden von einem exzellenten, homogen und frisch artikulierenden Chor dargeboten, das Solistenensemble bietet adäquate, wendiges Stimmmaterial. G.H.



Vivaldi, 12 Concerti op. 4 (La Stravaganza); I Solisti Italiani; (AD: 1993)

Denon 2 CD 75889 (WD: 104'59") DDD

Vor etwas mehr als zehn Jahren haben sich die renommierten Virtuosi di Roma unter anderem Namen neu formiert und werden auch in dieser Einspielung ihrem Ruf voll gerecht. Die bekannten Konzerte Vivaldis werden mit federnder, mitreißender Italianität musiziert, mit agiler Artikulation in den Ecksätzen und sensibler Kantabilität in den langsameren Teilen. Die gelegentlichen, leichten Intonationsrübungen der außerordentlich temperamentvoll agierenden Solovioline fallen da nicht ins Gewicht. Bemerkenswert auch das präzise Klangbild, das den luziden und homogenen Ensembleklang unterstreicht. G.H.



Tschaikowsky, Suiten aus den Ballettmusiken zu Schwanensee, Dornröschen und Nußknacker; Wiener Philharmoniker, James Levine; (AD: 1992)

DG CD 437 806-2 (WD: 72'23") DDD

Offenbar hielt es die Produktionsfirma für richtig, diese Aufnahmen mit geraumen Abstand nach dem Tschaikowsky-Jahr auf den Markt zu bringen, obwohl das Repertoire inzwischen durch den erfreulichen Zuwachs an kompletten Balletteinspielungen eine deutliche Sättigung erfahren hat. Dennoch ist diese CD nicht ganz überflüssig, da das Orchester und James Levine eine hochkarätige Einspielung gelang. Klangtechnisch ist die CD überdurchschnittlich gut gelungen. G.W.



Werner, Debora (Gesamtaufn., dt.); Gloria Banditelli (Debora), Wendy Hill (Jahel), Klaus Mertens (Barak), Martin Kietmann (Sisera), Ensemble Vocal Savaria, Capella Savaria, Pél Németh; (AD: 1992)

Quintana/Helikon CD 903062 (WD: 78'23") DDD

Daß Gregor Josphe Werner weit mehr war als ein verkniffener Kleinmeister, der dem jungen Haydn seinen Aufstieg neidete, zeigt diese insgesamt recht ansprechende Aufnahme: „Debora“ ist ein nicht nur sauber, sondern auch einfallsreich gearbeitetes Werk, und obwohl das technische Niveau von Chor und Orchester deutlich unter dem der Solisten liegt, läßt Némeths lebendiger, stilsicherer Interpretationsansatz die bemerkenswerte Qualität dieses Karfreitags-Oratoriums gut zur Geltung kommen. M.Hen.



Vierne, Sinfonien Nr. 1 und Nr. 4; Bjørn Boysen (Orgel); (AD: 1988)

Simax/Disco-Center CD 1050 (WD 76'10") DDD

In der barocken Katherinenkirche in Stockholm bauten Nordgren und Kallif 1975/76 eine neue Orgel im französischen Stil der Jahrhundertwende (55 Register). Bjørn Boysen weiß die vielgerühmten Vorzüge des Instrumentes glänzend zu nutzen, wobei er der Aura halliger Akustik mit ruhigen Tempi und klarer Artikulation begegnet. Mit seinem großen Farbenreichtum, sehr gut untereinander abgestimmt, scheint die Orgel für diese Musik prädestiniert. Die Technik läßt einen plastischen Klang entstehen, bei nachhaltiger Berücksichtigung der tiefen Pedalstimme. Ein Dokument, denn 1990 brannte die Kirche ab. D.W.



Wolpe, Remembering the Dancemaster, Klavierwerke: Early Piece, Passacaglia, Zernach Suite, Studies I und II. From, Form IV; Katharina Wolpe (Klavier); (AD: 1992)

Largo/Fono Münster CD 5120 (WD: 54'49") DDD

Aus dem umfangreichen, bisher noch kaum angemessen auf CD vertretenen Klavier-Œuvre von Stefan Wolpe (1902-1972) legt die in der Emigration geborene Tochter des Komponisten Katharina Wolpe einen Überblick vor, der das strenge Formgefühl wie die spontane Expressivität dieser Musik beispielhaft vorführt. Die klanggeklärte Passacaglia gehört zum Besten Wolpes, die Zernach-Suite (zu deren Auführungen in New York jiddische Gedichte rezipiert wurden) vereint prägnante und charkateristische Miniaturen. Hörenswert! H.L.

Ein großer Teil von wieder auf CD erscheinenden Klassik-Aufnahmen wird innerhalb von Reihen auf den Markt gebracht, die im mittleren oder unteren Preisbereich angesiedelt sind. Bei vielen Serien sind die CDs auch einzeln erhältlich. Im Fono-Prisma gibt FonoForum Einschätzungen von Sammlungen oder Editionen und Entscheidungshilfen bei der Auswahl einzelner Aufnahmen, die mehr sind als „Serienprodukte“.

EMI

Studio plus



Wiederum der Griff in die Archive: bewährte Stereo-Aufnahmen vornehmlich aus den siebziger Jahren in neuer CD-Präsenz, in neuen Werkkoppelungen, und mit einer attraktiven, die 60-Minuten-Grenze zuweilen respektabel überschreitenden Spieldauer. Von Bach bis Bartók reicht das Spektrum diesmal, Orchesterwerke und Konzertantes werden unaufdringlich vermischt – ein Repertoirekonzept scheint nicht dahinzustehen, ist jedenfalls nicht auszumachen. Klassifizieren läßt sich das Wiederveröffentlichte hingegen anhand der Künstler: viermal Previn,

nischen Kühnheiten und wilden Eruptionen des Schlagzeugs. Einen besonderen Leckerbissen beschert Antal Dorati: In seiner Aufnahme von Jean Sibelius' „Luonnotar“ (1969) begegnet man der jungen, bereits hochdramatischen, aber stimmlich noch gänzlich unversehrten, ekstatisch vollmundig singenden Gwyneth Jones. Eine CD für den Kenner und Sammler!

Mit Sibelius setzt sich auch Altmeister Eugene Ormandy auseinander (CD 5 65176 2): mit den vier Legenden op. 22, gekoppelt mit „Tapiola“ unter Paavo Berglund. Der schlanke, aber kernige Streichersound von Ormandys Philadelphia Orchestra, die vitale Rhetorik der Holzbläser, überhaupt die streng gezügelte, aber umso wirkungsvoller

stert die Intensität, die gleichsam zum Greifen präzise Körperhaftigkeit im Streicherklang des Philadelphia Orchestra, sowie die strenggezogene, umrißscharfe Klangkontur und die schiere Aggressivität im „Mandarin“ mit seinen schneidenden Blech-Eruptionen und seinen wirbelwindartigen Skalen-Kaskaden der Holzbläser und der Streicher. Zumindest einen Anflug von Lächeln scheint sich Altmeister Ormandy hingegen bei Hindemith zu erlauben, und das kontrastiert wohlthuend zum sonst knallharten Positivismus dieser Musik. Auch dies eine Referenz-CD, die in keiner Kenner-Sammlung fehlen darf.

Mehr solcher Rosinen stecken aber nicht im Kuchen. Gavrilovs Einspielung der sieben Klavierkonzerte Bachs unter Marriner, gemäß dem Reizwort „plus“ gekoppelt jetzt pro CD mit je einer Französischen Suite (CD 5 65173 2, 5 65174 2), fehlt jene vielgerühmte pianistische Stringenz und Variabilität im Anschlag, die man von seinen Solo-Aufnahmen her (und hier auch in seinen Interpretationen der beiden Französischen Suiten) kennt und bewundert. Marriner pflegt mit der Academy of St. Martin-

Gwyneth Jones sang 1969 untypisches Repertoire (Sibelius) und konnte mit jugendlich-hochdramatischer Stimme aufwarten.

zweimal Ormandy und zweimal das Gespann Gavrilov/Marriner sowie einmal Rafael Kubelik. Gerade dieser discographische Einzelgänger nimmt besonders für sich ein: Nielsens fünfte Sinfonie unter Kubelik in einem Konzertmitschnitt von 1983 mit dem Dänischen Radio-Sinfonie-Orchester, gekoppelt mit drei selten zu hörenden sinfonischen Dichtungen Sibelius' unter Antal Dorati (CD 5 65182 2). Kubelik musiziert ungeheuer spannungsvoll, in harten Kontrasten von lyrischer Melodik und losbrechendem Aufruhr, von harmo-



Die Sibelius-Aufnahmen mit Eugene Ormandy und dem Philadelphia Orchestra galten lange Zeit als Referenzeinspielungen. Sie können noch heute überzeugen.

Foto: FF-Archiv

Foto: FF-Archiv